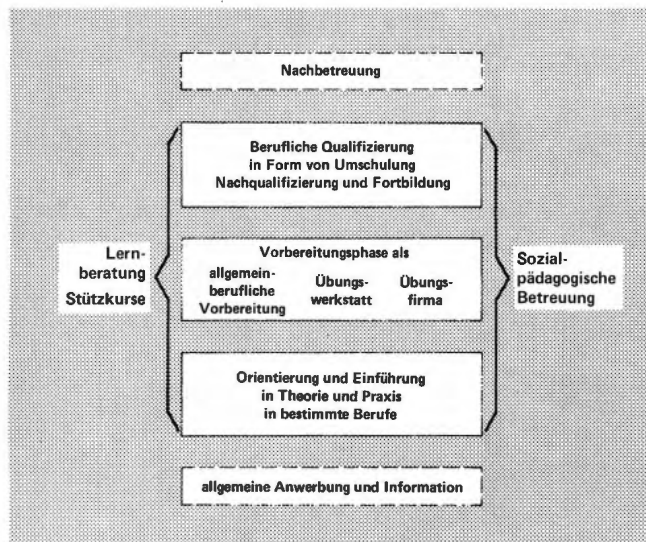


Rahmenstruktur als effizient bei der beruflichen Bildungsarbeit bezeichnet:



Aufgrund betrieblicher Erfahrungen wurde herausgestellt, daß Langzeitarbeitslose eher eine Chance der Wiedereinstellung haben, wenn sie in betrieblichen Einzelmaßnahmen qualifiziert werden. Zur Begründung wurde zum einen auf den Vorteil betriebsnaher und arbeitsplatzorientierter Ausbildung im realen Arbeitsvollzug, zum anderen auf die verschiedentlich gegebene Möglichkeit, nach Abschluß der Qualifizierung im auszubildenden Betrieb selbst einen Arbeitsplatz zu finden, hingewiesen.

Schlußbemerkung

Die Ergebnisse des Sachverständigengesprächs fließen in das Forschungsprojekt 4.059 ein, das zur Verbesserung der Bildungs- und beruflichen Fördermöglichkeiten für langfristig Arbeitslose beitragen soll. Erklärtes Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, Erkenntnisse über langfristig Arbeitslose im Hinblick auf ihr Sozial- und Bildungsverhalten zu gewinnen sowie mögliche Auswirkungen auf die berufliche Bildungspraxis festzustellen. Aufgrund dessen sollen für Betriebe und berufliche Bildungseinrichtungen Vorschläge und didaktische Hilfen für eine zielgruppen-gemäße Beratung und Motivation, Berufsvorbereitung, Fortbildung und Umschulung sowie eine Folgebetreuung erarbeitet werden.

Konrad Kutt

Das Handwerk und seine Berufe – Transparente-Mappe neu aufgelegt

Was man über Deutschlands vielseitigsten Wirtschaftsbereich, das Handwerk, in Fachbüchern der Schulen lesen kann, ist dürftig und führt in die Irre, beklagt Hugo Küchler, Geschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf, in der Zeitschrift „Lernfeld Betrieb“. Sicherlich keine gute Voraussetzung, um „jedem Schüler den Zugang zur Berufs- und Arbeitswelt durch möglichst umfassende und realitätsgetreue Informationen zu erleichtern“. [1]

Abhilfe will da die Transparente-Mappe „Das Handwerk und seine Berufe“ schaffen, die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks und der Aktion Modernes Handwerk (AMH) herausgegeben wurde. Oder sollte man besser sagen, sie hat bereits Abhilfe geschaffen? Das jedenfalls könnte man aus den Vertriebszahlen schließen, die vom AMH-Geschäftsführer Arno Wirtz genannt werden:

„Die Transparente-Mappe wurde in einer Auflage von 11.500 Exemplaren hergestellt. Über 8.000 gingen kostenlos allein an Haupt- und Realschulen. Eine neue, überarbeitete Auflage ist jetzt erschienen.“

Die Entwicklung dieser Informationsmappe erfolgte seinerzeit im Rahmen eines vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft geförderten und vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreuten Modellversuch, und zwar vor allem als eine Unterstützung der Tätigkeit der Ausbildungsberater im Handwerk.

Zwölf Folien für den Tageslichtprojektor wurden mit einem begleitenden Text zu einer Hilfe für die Unterrichtsgestaltung in den Fächern Arbeitslehre, Wirtschaftslehre und für den Berufswahlunterricht zusammengestellt.

Von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks mit über 4 Millionen Beschäftigten bis zum individuellen Aufstieg vom Lehrling zum selbständigen Meister wird im Überblick angeboten, was das Handwerk ausmacht:

- 1) Beschäftigte und Wertschöpfung in den Wirtschaftsbereichen,
- 2) Ausbildungsbereiche der Wirtschaft,
- 3) Merkmale eines Handwerksbetriebes,

- 4) Funktion des Handwerks,
- 5) Handwerkliche Grundberufe entstehen,
- 6) Das Handwerk entwickelt sich weiter,
- 7) Die Vielfalt handwerklicher Berufe,
- 8) Tätigkeitsmerkmale und Anforderungen von Handwerksberufen,
- 9) Vom Lehrling zum Meister,
- 10) Berufswahl: Einflußfaktoren und Entscheidungsschritte,
- 11) Erkundung eines Handwerksbetriebes,
- 12) Elektromeister E will sich selbständig machen.

Folien haben die Tendenz zum Frontalunterricht. Der Lehrer lehrt, die Schüler hören oder sehen zu. Um unterrichtlicher Langeweile entgegenzuwirken, werden methodische Anregungen gegeben für Eigenaktivität und Erkundungen, Partner- und Gruppenarbeit, Wandzeitungen usw. Vorgefertigte Arbeitsblätter dienen der Lernerfolgskontrolle. Der Besuch eines Handwerksbetriebes, einer überbetrieblichen Berufsbildungsstätte oder auch ein Gespräch mit einem Ausbildungsberater der nächstgelegenen Handwerkskammer sind weitere Möglichkeiten informativer und anschaulicher Ergänzung des Unterrichts.

Die allgemeine Information über das Handwerk und seine 127 Berufe ist die eine Seite, die regionale und sektorale Ausbildungsplatzsituation die andere Seite der Medaille. Zwischen Wunsch und Wirklichkeit gibt es nicht selten eine große Kluft, die zu überbrücken Ausbildungsberater gute Dienste leisten können, denn sie haben einen realistischen Blick für das, was möglich ist und halten den Kontakt zu den Betrieben.

Damit wird ein weiteres Ziel der Transparente-Mappe deutlich: Das Handwerk ist bestrebt, die Zusammenarbeit mit Lehrern, Schülern und Eltern zu intensivieren, um die Chancen der Jugendlichen für eine berufliche Ausbildung zu verbessern. Aber auch: Einschätzungen und Erwartungen der Schüler gegenüber dem Handwerk sollen mit der Wirklichkeit handwerklicher Berufe verglichen werden, um die Entscheidungshilfe zu objektivieren. Neben diesen pädagogischen Zielen einer bestmöglichen Berufswahl sind auch handwerkspolitische Interessen wie Image-

pflege und Nachwuchssicherung sowie eine generelle Annäherung von Schule und Wirtschaft im Spiel. Je nachdem, wie die unmittelbar erfahrbare Umwelt – Betriebe und Produkte des Handwerks gehören in vielfältiger Weise dazu – tagtäglich erlebt und gedeutet wird, werden dem Lehrer Nachbesserungen dieser Unterrichtsmaterialien nicht erspart bleiben.

Die oft vorhandene Einstellung „was nichts kostet, kann nichts wert sein“ trifft in diesem Fall mit Sicherheit nicht zu. Arno Wirtz sagte dazu:

„Diese Unterrichtsmaterialien sind bei Lehrern sehr gut angekommen. Wir haben tausend Dankschreiben erhalten. Nicht nur die didaktische Aufbereitung spricht an, sondern vieles ist für Lehrer einfach neu: z. B. die Geschichte des Handwerks und volkswirtschaftliche Größenordnungen.“

Immerhin mußten sich die interessierten Lehrer wenigstens die kleine Mühe machen, die Materialien beim Verlag anzufordern, was dazu geführt hat, daß sie sie auch persönlich erhalten haben und nicht etwa im Geschäftsgang versandeten.

Franz-Josef Kaiser aus Paderborn, einer der Autoren der Transparente-Mappe, bestätigt die positive Aufnahme der Unterlagen:

„Für Lehrer ist sie vor allem hilfreich zur Vorbereitung auf das Betriebspraktikum, weil die drei Funktionen des Handwerks Produktion, Dienstleistung, Reparatur und Wartung sowie der Werdegang vom Lehrling zum selbständigen Meister gut herausgearbeitet wurden.“

Das Schulaufsichtsamt Braunschweig sei stellvertretend für viele Anwender zitiert:

„Eine erste Durchsicht der Transparente-Mappe, deren Gestaltung sehr anschaulich und didaktisch hilfreich ausgefallen ist, läßt eine Bereicherung und Hilfe für den zu erteilenden Unterricht als sicher erscheinen.“

„Werbung sollte, wenn es um gute Produkte geht, nicht Reklame, sondern Aufklärung sein“, sagt Hugo Küchler in seinem oben zitierten Beitrag. Wenn man Aufklärung im Zusammenhang mit Nachwuchswerbung will, reicht es dann aus, nur die Schokoladenseiten des Handwerks zu zeigen? Dazu meint Franz-Josef Kaiser:

„Zugegeben. Die Transparente-Mappe ist vielleicht etwas zu stark am Idealbild des Handwerks orientiert. Es wäre zu überlegen, wie auch kritische Punkte und aktuelle Probleme des Handwerks zumindest in die ergänzende Information im Unterricht aufgenommen werden können.“

Anfragen können gerichtet werden an: Aktion Modernes Handwerk, Johannerstr. 1, 5300 Bonn.

Anmerkung

- [1] KÜCHLER, H.: Was erfahren Schüler vom Handwerk? In: Lernfeld Betrieb, 1986, Heft 1.

Ingrid Stiller

Jahrestagung der kaufmännischen Ausbildungsleiter

Methoden zur Förderung von Schlüsselqualifikationen und der Stand der Neuordnung von kaufmännischen Ausbildungsberufen waren Schwerpunkte der Jahrestagung kaufmännischer Ausbildungsleiter, die im letzten Jahr in Berlin stattfand.

Schlüsselqualifikationen

Am Beispiel von Industriekaufleuten wurde erörtert, welche fachübergreifenden Qualifikationen zukünftig verlangt werden.

Als die entscheidenden Schlüsselqualifikationen wurden dabei herausgestellt:

1. Wirtschaftliches Denken

- Organisatorischen Aufbau des Unternehmens verstehen
- Übergreifende betriebliche Zusammenhänge erkennen
- Arbeitsstrukturen und Arbeitsabläufe kennen
- Kostenbewußt und qualitätsbewußt planen
- Prioritäten setzen

2. Problemlösungs- und Entscheidungskompetenz

- Situationen analysieren und bewerten
- Ursachen von Entwicklungen nachgehen
- Alternativen für Lösungen erarbeiten, formulieren und bewerten
- Informationen aufbereiten und auswerten
- Entscheidungen treffen und begründen

3. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

- Sachverhalte verständlich präsentieren
- In Besprechungen konstruktiv mitarbeiten
- Kontaktbereitschaft zeigen
- Verhandlungen geschickt führen
- Kompromißfähigkeit entwickeln
- Im Team arbeiten

4. Eigenaktivität und Selbstverantwortung

- Initiative entfalten
- Selbständigkeit entwickeln
- Selbst Ziele setzen
- Aktive Lernhaltung zeigen (aus eigenem Antrieb Fragen stellen)
- Arbeitsabläufe mitgestalten

5. Flexibilität und Kreativität

- Beweglichkeit im Denken und Handeln zeigen
- Gegenüber neuen Entwicklungen aufgeschlossen sein
- Neue Konzepte entwickeln
- Bereitschaft zum Weiterlernen zeigen
- Lern- und Arbeitstechniken sinnvoll einsetzen

Diese fachübergreifenden Qualifikationsanforderungen sind Teil eines „ganzheitlichen Kompetenzmodells“ und mit der Vermittlung berufsfeld-, berufs- und fachrichtungsspezifischer Qualifikationen zu fördern.